

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 23 (1982)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Taktik demonstriert : wie die "Bewegung" in der Schweiz Anlässe zu sprengen sucht und dann darüber falsch informiert  
**Autor:** Sager, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093762>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wie die «Bewegung» in der Schweiz Anlässe zu sprengen sucht und dann darüber falsch informiert

# Taktik demonstriert

Ein Bericht aus erster Hand von Peter Sager

Wann immer es in der Schweiz zu Auseinandersetzungen mit der «Bewegung der Unzufriedenen» kommt, liegen nachher der Oeffentlichkeit gegensätzliche Darstellungen vor. Im Fall, über den Peter Sager heute berichtet, weiss er, wie es wirklich war. Er war der Betroffene erst bei einer Aktion der «Bewegung» und dann der Betroffene von unwahren Schilderungen in der Oeffentlichkeit. Hier lesen Sie darüber.

Am 22. März hatte ich auf Einladung der Vereinigung Libertas im Bahnhofbuffet Bern einen Vortrag zum Thema «Jugendkrawalle — Symptom einer Fehlerziehung?» zu halten. Um etwa 20.15 Uhr konnte ich mit meinen Ausführungen vor knapp 100 Zuhörern beginnen, wobei ich weitgehend den Gedanken folgte, die ich in einer Broschüre unter dem gleichen Titel veröffentlicht habe.

Gegen 20.30 Uhr wurde der Vorsitzende hinausgerufen; er kam zurück und informierte die Anwesenden, bei der Polizei sei die Warnung eingetroffen, im Vortragssaal befinde sich eine Bombe. Er äusserte Verständnis dafür, dass sich vielleicht Zuhörer in Sicherheit bringen möchten. Nachdem sich etwa 4 Personen wegbegeben hatten, konnte ich weiterfahren.

Etwa um 20.45 Uhr drangen rund 15 junge Leute lärmend in den Vortragssaal ein. Der Vorsitzende stellte ihnen frei, im Saal zu verbleiben, wenn sie ruhig seien. Darauf konnte ich erneut weitersprechen, wurde aber wenige Minuten später durch Zwischenrufe unterbrochen: Ein kahlrasierter Anführer mit Bierflasche lärmte und begehrte Einlass für 15 bis 20 weitere Jugendliche. Der Vortrag war zwar öffentlich, aber der Saal voll besetzt. Eine junge Frau bezeichnete die Anwesenden als Faschisten. Im Gegröle war eine Fortsetzung des Vortrags undenkbar. So erklärte der Vorsitzende den Anlass für abgebrochen.

Polizisten baten die Unruhestifter, den Raum zu verlassen, und mussten nachhelfen, als der Aufforderung nicht Folge geleistet wurde. Etwa 30 Zuhörerinnen und Zuhörer begaben sich nach Hause.

Mittlerweile kehrte Ruhe ein, und da etwa 60 Personen im Saal verblieben waren, wurde ich gebeten, meinen Vortrag zu beenden. An der anschliessenden regen Diskussion beteiligten sich auch zwei Jugendliche, die Partei für die «Bewegung» nahmen, jedoch sachlich, interessant und anständig diskutierten.

Nach dem endgültigen Schluss der Veranstaltung erfuhren wir, dass vor dem Eingang die Polizei angegriffen worden war; sie musste Trä-

negas einsetzen. Eine grosse Scheibe wurde eingeschlagen. Ein zufällig anwesender Journalist im Ruhestand hatte die Szene beobachtet und berichtete darüber im «Bund» wie folgt:

## Radau im Bahnhof Bern

«Im Bahnhof Bern kam es am Montag abend zur massiven Störung eines Vortragsabends; die Störung führte zu einem Polizeieinsatz.

Die 'Libertas' veranstaltete in zwei Sälen das Bahnhofbuffets einen Vortragsabend mit Dr. Peter Sager als Referenten. Da eine Bombendrohung erfolgt war, war die Polizei auf Pikett. Vor 21 Uhr wurde der Vortrag von einer Schar junger Leute, die im Vortragsraum Einsitz genommen hatten, derart gestört, dass Vortragsteilnehmer versuchten, sie aus dem Saal hinauszubefördern. Einer der Ruhestörer wurde am Kopf verletzt. Hierauf griff eine Gruppe uniformierter Polizei ein und wies die Ruhestörer aus dem Buffet. Die Polizei ging korrekt vor, wurde aber von einzelnen Demonstranten angegriffen, worauf diese in den Polizeigriff genommen wurden. Ein Demonstrant versuchte sich damit zu rächen, dass er eine Scheibe des Bahnhofbuffets einschlug. Das Publikum war durchwegs empört über den Versuch der Demonstranten, die freie Meinungsäusserung zu unterdrücken.»

Die Bande zog darauf, den gleichen Angaben zufolge, zur Reithalle, leerte Kehrichtkübel auf die Strasse, beschädigte Autos auf der Schützenmatte, zerschlug Scheiben und zündete Container an.

Soweit die Ereignisse vom Montag. Am Mittwoch, 24. März, gab die «Telephonzeitig» folgenden Bericht durch:

## Telephonzeitig vom 24. März

«Am Anfang gerade eine Richtigstellung zu den Geschehnissen vom Montag abend.

Wie ihr vielleicht wisst, hat Dr. Sager am Montag abend im Bahnhofbuffet einen Vortrag über die Jugendkrawalle und ihre Symptome gehalten. In der Dienstag-Ausgabe des 'Bund' erschien ein kleiner Artikel darüber, der von A bis Z erlogen ist.

1. Der Vortrag ist nicht von den Jungen gestört worden, sondern er ist von Dr. Sager selber unterbrochen worden, nachdem eine Gruppe junger

Leute den Vortragssaal betreten hatten. Er hat sich geweigert, mit dem Vortrag weiterzufahren, und hat die jungen Leute, nachdem er sie als Terroristen beschimpft hat, aus dem Saal werfen lassen, und zwar von Zivilbulen und nicht, wie der 'Bund' geschrieben hat, von Vortragszuhörern.

2. Beim Hinauswurf wurde mehreren Leuten Tränengas ins Gesicht gespritzt, und eine junge Frau, die von einem Zivilen mit einer Stahlrute zusammengeschlagen wurde, hat eine schwere (grausige) Platzwunde knapp oberhalb vom Auge davongetragen. Und gerade bei einem solchen Einsatz von korrekter Polizei zu schreiben, ist ein blanker Hohn, lieber Journalist vom 'Bund'.

3. Das Publikum sei empört gewesen über die Jungen, die die freie Meinungsäusserung unterdrückt hätten, heisst es dann noch weiter in dem Artikel. Seien wir doch ehrlich: die Unterdrückung der freien Meinungsäusserung hat eindeutig Dr. Sager praktiziert, der den Mut nicht fand, mit den betroffenen Leuten zu diskutieren.»

Folgt Meldung über Abreissen des Zürcher AJZ:

«Das typische Abschiedsgeschenk von Sigi Widmer könnte ... (ein Wort unverständlich) die Wiedergeburt der Zürcher Bewegung bedeuten. Hoffen wir das beste.

Am Mittwoch abends um 8 Uhr ist in der Reithalle VV (Vollversammlung). Es geht um den Polizeieinsatz vom letzten Montag im Bahnhof und bei der Reithalle. Es sollten möglichst viele Leute kommen.»

Soweit diese Meldung. Sie verdreht die Fakten und ist ein Musterbeispiel von Desinformation und Rufmord. Hier einige Tatsachenfeststellungen.

1. Der Vortrag wurde ganz eindeutig von den Beweglern gestört. Beweis dafür ist unter anderem der Umstand, dass er ohne die Krawallanten fortgesetzt werden konnte. Der Vortrag wurde nicht von mir unterbrochen, sondern vom Vorsitzenden, und zwar dann, als die Jungen

## Zufälle

Die «Friedenszeitung», Organ des Schweizerischen Friedensrates (siehe letzte Nummer), veröffentlichte am 16. März einen Hinweis auf bevorstehende Vortragsanlässe, vorab auf jenen von US-General Walters in Zürich, der «durch scharfe Kontrollen abgesichert» werde. «Denn der Eintritt ist nur möglich mit Karten, die zuvor beim Sekretariat des Instituts (für Auslandsforschung) abgeholt werden müssen ... Wer Hoffnung hat, ebenfalls in diesen exklusiven Kreis aufgenommen zu werden, kann sein Glück ja einmal versuchen.»

Dann wird auf «weitere öffentliche Vorträge verschiedenster kompetenter Personen» hingewiesen, darunter und mit der einzigen Klammerbemerkung auf den folgenden:

«Freitag, 2. April, Gasthof 'Bären' im bernischen Boll: Prof. Laszlo Révész zu 'Friedensbewegung und ihre Hintergründe' (sensationelle Enthüllungen und knallharte Fakten von einem, der alles weiss).»

Eine geschickt getarnte Einladung, gewiss, doch nicht zum Zweck der eigenen Information.

mit wiederholten Zwischenrufen und Gegröle eine Fortsetzung zunächst verunmöglichten. Ich habe die Bewegler keineswegs als Terroristen bezeichnet; ob sie sich als solche in der Folge durch ihr Verhalten selbst qualifiziert haben, sei dem Urteil des Lesers überlassen. Es stimmt auch nicht, dass ich die Bewegler hätte aus dem Saal entfernen lassen. Dazu fehlten mir als eingeladenem Referenten Kompetenz und Auftrag.

2. Bei der Entfernung der Bewegler wurde im Saal kein Tränengas eingesetzt, es sei denn ein total wirkungs- und geschmackloses, das keinen der 60 Anwesenden behelligt hat. Die hysterisch wirkende junge Frau, welche die Anwesenden als Faschisten beschimpfte, wurde nicht im Saal verletzt. Mehrere zufällige Beobachter der Ereignisse vor dem Eingang haben mir nach Abschluss der Veranstaltung berichtet, dass die Polizei zuerst angegriffen worden ist.

3. Ebenso eindeutig haben die Bewegler die freie Meinungsäußerung zu unterdrücken versucht. Weder erlaubte das Gegröle eine Fortsetzung des Vortrages noch wäre unter diesen

Umständen eine Diskussion möglich geworden. Daher weigerte ich mich, fortzufahren, wenn die übrigen rund 15 bis 20 Bewegler eingelassen worden wären. Im übrigen habe ich mit den wenigen im Saal verbliebenen Jungen, wovon sich der eine als Sozialarbeiter im Tscharnergut und der andere als diplomierter Landwirt bezeichnete, ausführlich diskutiert.

Soweit meine Richtigstellung, der ich nun noch eine kurze Beurteilung beifüge.

In der «Telephonzeitung» vom 22. März scheint der Verdacht geäußert worden zu sein, das AJZ in Zürich könnte abgebrochen werden. Das hat, wie die oben zitierte Ausgabe vom 24. März beweist, die *Hoffnung auf eine Reaktivierung der Bewegung* geweckt. Eine Provokation in Bern konnte dieser Absicht dienlich sein.

Um eine geplante Provokation hat es sich denn auch gehandelt, sicher nicht um eine Gesprächsteilnahme, was einige Ueberlegungen aufdeuten.

Von Belang ist vorab die Eskalation. Erst erfolg-

(Fortsetzung auf Seite 4)

## Leserbrief im «Bund», 25. 3. 1982

### «Jugendkrawalle — Symptom einer Fehlerziehung»

Auf Montagabend, 20.00 Uhr im Bahnhofbuffet, wurde von der «Pro Libertas Bern» ein öffentlicher Vortrag von Dr. P. Sager, Leiter des Ostinstituts, zum Thema: «Jugendkrawalle — Symptom einer Fehlerziehung» angesagt. Während zu Beginn des Vortrags gegen zehn Bewegler anwesend waren, entschlossen sich bis halb neun Uhr weitere ca. 30 Leute, den Vortrag zu besuchen und in der anschließenden Diskussion den Bewegungsstandpunkt zu verteidigen. Unmittelbar vor dem Eintreffen dieser Gruppe von Jugendlichen wurde die Veranstaltung durch eine anonyme Bombendrohung gestört. Im Saal herrschte demnach eine gespannte Atmosphäre, als die 30 Leute Einlass begehrten. Etwa zehn von ihnen wurden eingelassen. Mit Tränenspray hinderten Zivilpolizisten jedoch die restlichen Jugendlichen am Eintritt. Einer Frau wurde dabei mit einem (Metall-?) Stock derart ins Gesicht geschlagen, dass sie über dem linken Auge eine Rissquetschwunde erlitt, die genäht werden musste.

Die Eingelassenen forderten nun Dr. Sager auf, auch die Zurückgedrängten einzulassen, worauf dieser sagte, unter diesen Bedingungen breche er den Vortrag ab. Fast gleichzeitig traf Polizeiverstärkung ein. Die Polizisten betreten den Saal und schleppten (fast) alle Jugendlichen hinaus, worauf Sager mit dem Referat fortfuhr. Die Rausgeschmissenen machten sich auf den Weg zur Reithalle, wobei — noch im Bahnhof — eine Scheibe einge-

schlagen wurde. Fast gleichzeitig tauchte vor der Reithalle bereits ein Grossaufgebot von Polizisten auf. Auch nach Befragung verschiedener Zeugen blieb der Grund dieses Einsatzes schleierhaft: Vermutet wird nun, dass ein Feuer, das auf dem AJZ-Areal entfacht worden sein soll, den Einsatz auslöste.

Nachdem einige Flaschen gegen die als plumpe Provokation empfundenen Polizeigrenadiere geflogen waren, schossen die Polizisten sofort massiv mit Tränengas und Gummigeschossen zurück. Während ca. einer halben Stunde wurden einzelne und kleine Gruppen von Jugendlichen, die sich vor dem AJZ zeigten (zum Teil, weil sie flüchten wollten), frontal beschossen.

Fast sämtliche der am letzten Samstag frisch eingesetzten Fensterscheiben wurden von Petarden und Gummigeschossen erneut zerstört. Vermutlich durch eine Tränengaspetarde entstand in einem Nebenraum der Reithalle ein Brand, der von Beweglern noch rechtzeitig gelöscht werden konnte.

Während der Rauschmeissaktion der Polizei im Bahnhofbuffet habe ein Vortragbesucher vom Eingang her plötzlich in den Saal gerufen, er sei schon viele Jahre Mitglied der «Pro Libertas», «aber chömet jetzt cho luege, wi die Polizische di Junge abschlöö». Wir bewundern den Mut dieses Mannes, den diese Aeusserung unter seinesgleichen vollständig disqualifizieren musste. Wir fordern die ganze Berner Bevölkerung auf, einmal mit uns zusammen auf die «falsche» Seite zu stehen und Augenzeugen zu werden. Wir fordern jede Bernerin, jeden Berner und vor allem alle Mitglieder der «Pro Libertas» dringend auf, einmal in Tränengas stehend, zwischen zwei Gummigeschossen über das Thema nachzudenken: «Jugendkrawalle — Symptom einer Fehlerziehung». F. L.

### Telephonzeitung — neue Faser im linken Filz

Im April 1981 hat der POCH-«Aareboge» gemeldet, dass ein Aktiv in Bern nun eine Telephonzeitung einrichten wolle, wie sie in Zürich bereits seit Jahren existiert. Zu gleicher Zeit war in der «NZZ» zu lesen, dass die Zürcher Telephonzeitung das eigentliche Führungsinstrument der Bewegung sei und als Drahtzieher funktioniere. Das Berner Telephonzeitung-Kollektiv war anfänglich hinter dem Postfach 1348 der Hauptpost versteckt, das auch der Redaktion des Berner «Drahtziehers» diene.

Treibende Kraft des «Drahtziehers» war der in der linken Szene unter dem Spitznamen «Röfe» bekannte Rolf Trachsel. «Röfe» stand in den vordersten Reihen, als es darum ging, das PAJZ und später das AJZ Reithalle, jetzt ABZ (Autonomes Begegnungs-Zentrum) zu erzwingen. Wegen einer im «Drahtzieher» publizierten Wegleitung für Sprayer ist gegenwärtig ein gewisser «T» in ein Strafverfahren verwickelt.

Eine offene Adresse der Telephonzeitung publizierte das antimilitaristische Magazin «virus» des Schweizerischen Friedensrates im Mai 1981: Thömi Meier, Blumensteinstrasse 6.

Als dann die Telephonzeitung ans PTT-Netz angeschlossen wurde, geschah das unter dem Namen von Urs Frieden, der schon länger als linker Aktivist in Erscheinung getreten ist. Er empörte sich in einem «Komitee für politische Meinungsfreiheit an den Schulen» über die Nichtwahl des POCH-Mitglieds Kathrin Bohren an eine Lehrerstelle; er versah die Berner Redaktion des «alternativ-aggressiven (sic!) Zweimonats-Magazins Informa»; er stellte im Auftrag des Berner Soldatenkomitees in der «Tagwacht» Fragen an Nationalrat Ogi; er sitzt im Berner Schreiberkollektiv, das als Redaktionsstelle der Zürcher «Wochenzeitung-WoZ» fungiert. Diese wird vom gleichen Redaktionsteam herausgegeben, das bis 1981 für «das Konzept» verantwortlich war. Neben Urs Frieden wirkt im Berner Schreiberkollektiv u. a. Freddy Arm, der von 1975 bis 1980 in der Redaktion des «Berner Studenten» sass.

Das Kollektiv ist an der Altenbergstrasse 8a domiziliert. Die gleiche Adresse galt bis Ende 1981 für die Schribstube Bern. Das war ein Journalistenkollektiv unter der Leitung von Gerda Hegi und mit Verbindungen zum Demokratischen Manifest, zu Entwicklungspolitikern und Selbstverwaltungsspezialisten, zu Migros-Frühling, zum Kulinarischen Kulturzentrum Kubuz und der von diesem eingerichteten Alternativbeiz «Brasserie» in der Lorraine; diese wiederum strebt nach «Vernetzung» mit Teestübli, Frouebeiz, Stadt-Land-Komitee u. a. m. und gibt ein Info-Blatt «Sumpflüte» heraus — dies ein bemerkenswertes Selbstverständnis.

All diese Verbindungen, Verflechtungen und «Vernetzungen» geben nur ein lückenhaftes Bild von dem, was in der alternativen Szene untergründig vor sich geht; es sind nur einige Fasern im undurchsichtigen Filz.

Man sollte solche Archive haben, wie sie sich die Autoren von «Demokratie von Fall zu Fall» und den «Unheimlichen Patrioten» erarbeiteten. Um die Verfilzungen eingehender analysieren zu können. Wie das Urs Frieden kürzlich in der Wochenzeitung tat, wo er über «Ominöse Verfilzungen des WWF international» schrieb. V. P.

STEIGER  
DRUCK AG  
BERN



Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 412775

... Steiger druckt's

## Taktik demonstriert

(Fortsetzung von Seite 3)

te eine Bombendrohung, wohl in der Hoffnung, den Anlass auf diese Weise zu sprengen. Als sich die Zuhörer nicht ins Bockshorn jagen liessen, drangen rund 15 Bewegler in den Saal. Sie vermochten zunächst den Vortrag noch nicht in einem Ausmass zu stören, das zum Abbruch hätte führen können. Daher verlangten sie — um 20.50 Uhr! — Einlass für eine weitere Anzahl Bewegler, zu einem Zeitpunkt also, da ich über die Hälfte meiner Ausführungen bereits vorgetragen hatte. Eine fruchtbare Diskussion wäre unter diesen Umständen nicht möglich gewesen. Die klare Absicht bestand denn auch darin, das Auditorium stimmlich zu majorisieren. Als auch dies misslang, wurde schliesslich die Polizei provoziert.

Mit in dieses Bild sorgfältiger Planung gehört der Leserbrief im «Bund» vom 25. März, der bereits am Dienstag — Redaktionsschluss für Leserbriefe — eingereicht worden war und hier

in einem Kästchen abgedruckt wird. Offensichtlich war der Verfasser am Anlass nicht anwesend. Er bezieht sich auf Aussagen; vor allem hat er die einladende Organisation Libertas mit der Organisation Pro Libertate (nicht Pro Libertas) verwechselt. Auf den Tischen lagen nämlich Kurztexte über die Ziele der Libertas.

Das Libertas-Mitglied, dessen Mut grundlos bewundert wird, hat die verständliche Reaktion der Polizei gesehen, nicht aber die vorausgehende Aktion der Bewegler.

Das Verhalten der rund 15 Jugendlichen, die um 20.45 Uhr in den Saal eindringen, ist rein faschistisch. Mit genau solchen Methoden haben Hitlerjungen Anfang der dreissiger Jahre Versammlungen gestört. Vom braunen zum roten Faschismus ist der Weg beklemmend kurz.

An einer wichtigen Versammlung in New York hat das eine der bisherigen Wortführerinnen der amerikanischen marxistischen Linken, Susan Sontag, in bemerkenswerter Klarsicht festgestellt: Der Sowjetkommunismus ist nach ihren ernüchternden Worten bloss die erfolgreichere — und damit gefährlichere — Form des Faschismus. Vielleicht öffnen sich gelegentlich auch europäische Linksintellektuelle solch besseren Einsichten. Von ihren aufgeputschten Mitläufern ist es ja kaum zu erwarten. *Peter Sager*

## Jugendkrawalle —

Symptom einer Fehlerziehung  
Von Peter Sager  
63 S., br., Fr. 6.80

Verlag SOI Bern

In jeder Buchhandlung oder direkt bei der Buchhandlung SOI.  
Postfach — 3000 Bern 6 — Tel. 031 43 12 15

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

Plz/Ort .....

**ZEITBILD**

erscheint alle  
zwei Wochen

### ZeitBild

Redaktion — Administration — Anzeigen-  
verwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar +  
Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank  
Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

### Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)  
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

### Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

### Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder

### Abonnementspreise

	Schweiz Fr.	Ausland* SFr.
Jahresabonnement	39.—	42.—
Einzelnummer	2.—	2.50
Jahresabonnement für Studenten, Lehrlinge und Schüler	25.—	28.—

\* Luftpostzuschläge auf Anfrage

### Wissenschaftliche Mitarbeiter SOI

Hanni Tarsis, Prof. Dr. Laszlo Revesz,  
Dr. Ernest Schmidt, Dr. Max Keller,  
Ian Tickle, Saulo Herrero,  
Dr. Chien-jen Chen, Dr. Bohdan Gorski

### Korrespondenten

Dr. Michael Stemmer (Tel Aviv), Valerij Tarsis  
(Bern), Georg Bruderer (Bern)

### Redaktionelle Zusammenarbeit

Etudes politiques  
Redaktion Claude Rieser

### Anzeigentarif

Gemäss Anzeigenpreisliste Nr. 9

### Druck und Versand

Verbandsdruckerei AG Bern  
Maulbeerstrasse 10, 3001 Bern

### Schweizerisches Ost-Institut

Forschung und Information über internationale  
Entwicklungen

### SOI-Informationsträger

Etudes politiques (Monatszeitung)

SOI-Bilanz

(monatl. Kurzanalyse der internationalen Lage)

Informationsdienst (Uebersicht über die  
Presse kommunistischer Staaten)

Wirtschaftsdienst (Wirtschaftsentwicklung  
Osteuropas)

Swiss Press Review and News Report

(Artikel für die Presse Asien und Afrika)

Revue de la Presse Suisse — Informations —  
Commentaires (Artikel für die Presse Afrika)

Revista de la Prensa Suiza y Noticiario

(Artikel für die Presse Lateinamerika)

Nashrat as-Sahafa as-Swisseria

(Artikel für die arabische Presse)

Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI

Vortragsdienst

Buchhandlung

Verlag (Taschenbuchreihe Tatsachen und  
Meinungen)